©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Das Österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes

Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz

Von Gerhild WULZ

Einleitung

Ein Schwerpunkt des Österreichischen Programmes für die Entwicklung des Ländlichen Raumes ist die Verbesserung der Qualifizierung für LandwirtInnen, vor allem im fachlichen, wirtschaftlichen, ökologischen Bereich und den damit verbundenen persönlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Auch die Qualifizierung für Naturschutz und Landschaftspflege wurde als Förderziel hervorgehoben (DIETRICH 2000).

Im Mai 2000 konnte in Kärnten ein „Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz" laut der Sonderrichtlinie Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes eingereicht werden. Das Bildungsprogramm wurde von der Arge NATURSCHUTZ in Kooperation mit der Kammer für Land- und Forstwirtschaft und im Einvernehmen mit dem Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz erstellt und über das LFI Kärnten, das als Bildungsträger fungiert, bei der Landesstelle Ländlicher Raum (Sitz: Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten) eingereicht. Bezugnehmend auf das Rahmenprojekt „Naturschutz in der Landwirtschaft", das österreichweit im August 2000 festgelegt wurde, wird das Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz in Kärnten seit September 2000 mit 83 Prozent von EU, Bund und Land gefördert, die Eigenmittel von 17 Prozent werden von der Arge NATURSCHUTZ aus den Mitteln der Vereinsförderung eingebracht. Als Projektleiterin ist DI Gerhild Wulz bei der Arge NATURSCHUTZ seit Mai 2000 angestellt und für die Planung, Koordination und Durchführung gemeinsam mit Mag. Margret Dabernig (seit März 2001 bei der Arge NATURSCHUTZ beschäftigt) verantwortlich.

Projektziele

Die Ziele des Projektes sind ein Informationsnetz zwischen Naturschutz und Landwirtschaft aufzubauen und Bildungsveranstaltungen zu naturschutzfachlichen Anliegen zu planen und durchzuführen. Zielgruppen sind in erster Linie LandwirtInnen und landwirtschaftsnahe Personen, die im Rahmen von Bildungsveranstaltungen Wissen (Qualifizierung) über Naturschutz und Landschaftspflege erhalten und als Multiplikatoren wirken sollen.

Das Bildungsprojekt ist auf die Laufzeit des Programmes bis 2006 konzipiert. Eingangs wurden Projektphasen, Schwerpunkte und Themenkomplexe formuliert, die auch speziell auf die Naturschutzmaßnahmen des ÖPUL 2000 („Pflege ökologisch wertvoller Flächen" und „Neuanlegung von Landschaftselementen") abgestimmt sind (KRAINER & WULZ 2000).

1. Projektphase

(Mai 2000 bis August 2001)

Im Mittelpunkt steht eine umfangreiche Informationsarbeit zum Thema „ÖPUL 2000: Naturschutzmaßnahmen in Kärnten". Dazu gehören allgemeine Informationen auf Bezirks- und Gemeindeebene über Naturschutzfördermöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe, Informationen über ökologische Hintergründe der Pflegeauflagen, Aufbau des Informationsnetzes Landwirtschaft und Naturschutz auf institutioneller Ebene und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen auf Fachebene.

2. Projektphase

(September 2001 bis August 2003)

Ausbau der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, weg von der allgemeinen „Naturschutzförderinformation", hin zu speziellen Schwerpunktthemen (aktuelle Abstimmung).

©Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein in Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

3. Projektphase

(September 2003 bis Dezember 2006)

Naturschutzanliegen werden zum Inhalt von aktuellen Fortbildungsprogrammen landwirtschaftlicher Institutionen, Durchführung von Bildungsveranstaltungen und Erstellen von Unterlagen auf Anfrage von landwirtschaftlichen Institutionen, Betreuung und Fortbildungen für „Naturschutzbauern".
Die Themenkomplexe wurden sehr stark auf die Naturschutzfördermöglichkeiten in Kärnten abgestimmt. Im Folgenden werden diese inhaltlich kurz dargestellt (KRAINER & WULZ 2000).

„Naturschutzförderungen und ÖPUL 2000": Naturschutzmaßnahmen in Kärnten"
Fördermöglichkeiten zur Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen, Fördermöglichkeiten von extensiv genutzten Wiesen, Naturschutzplan im ÖPUL 2000, „Naturschutzmaßnahmen und Biolandbau".

„Wiesennutzung"
Bewirtschaftung von Grünland, ökologischer Wert von extensiv genutzten Wiesen, alternative Nutzungsmöglichkeiten von „Extensivwiesenheu" (Heubörse, Saatgut, Einstreu), wertvoller Bestandteil der Kulturlandschaft.

„Landschaftselemente"
Ökologischer und landschaftsästhetischer Wert von Landschaftselementen (Hecken, Baumreihen, Trockenmauern, Gewässerbiotope usw.), Streuobstbau als wertvoller Bestandteil der Kulturlandschaft.

„Naturnahe Grünraumgestaltung"
Grün am Bauernhof, Kulturgut und Genressource Bauerngarten.

Naturschutzfachliche Kriterien für das Bundesland Kärnten

Artikel 9, Berufsbildung

Das Bildungsprogramm wird nach bestimmten naturschutzrelevanten Kriterien zusammengestellt. Diese Kriterien wurden im Februar 2001 vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz und der Arge NATURSCHUTZ formuliert und werden im Folgenden dargestellt.

Überregionale Ebene
Informationsarbeit zu folgenden Themen:
- N.A.B.L.- (Vertragsnaturschutzflächen laut Kärntner Naturschutzprogramm) und ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen in Kärnten.
- Information über Ziele von Schutzgebieten (Naturschutzgebiete, NATURA 2000).
- Lebensraum Streuobstbestände.
- Themenkomplex „Wiesennutzung".
- Artenschutzprojekte (Waldameisen, Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln).

Regionale Ebene
Informationsarbeit zu bestehenden naturschutzfachlichen Besonderheiten der Region:
- Themenkomplex „Landschaftselemente" (zum Beispiel Kopfweiden, Steingröfel, Trockensteinmauern, Streuobstwiesen, Hecken).
- Kulturlandschaftsprojekte.
- Artenschutzprojekte (zum Beispiel Waldkogel-Gebiet: Laufkäfer-Projekt).

Kommunale Ebene
Veranstaltungen, die auf die landschaftliche Situation, Besonderheiten oder Probleme eingehen:
- „Erhebung von Biotopflächen" (Biotopkataster Kärnten) in Gemeinden.
- „Naturschutzplangebiete" und ihre Besonderheiten.
- Themenkomplex „Grün im Dorf".
- Artenschutzprojekte (zum Beispiel Zwergohreulenprojekt Köttmannsdorf).

Bildungsprogramm

(Mai 2000 bis August 2001)

Broschüre

Die Broschüre „Das Österreichische Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes: Naturschutzmaßnahmen in Kärnten" steht jedem landwirtschaftlichen Betrieb in Kärnten zur Verfügung und soll als Grundinformation zu Naturschutzfördermöglichkeiten und ökologischen Hintergründen dienen. Die Fördertypen sind kurz dargestellt. Beschrieben werden Entstehung, Nutzung und Gefährdung des jeweiligen Standortes, der Lebensraum für Pflanzen und Tiere und die Pflegeauflagen und Prämienstufen.
Die Broschüre wird in Zusammenarbeit mit der Kammer für Land- und Forstwirtschaft verteilt und von den LandwirtInnen mit großem Interesse gelesen (vgl. WULZ 2000b).

Bildungsoffensive Naturschutz – ÖPUL-Infotour

In den Monaten September und Oktober 2000 sowie März bis Mai

©Amt der Kärntner Landesregierung, download unter www.biologiezentrum.at

2001 hat das „Naturschutz-Bildungsteam" an 54 Informationsveranstaltungen im Rahmen der Veranstaltungsreihen der Kammer für Land- und Forstwirtschaft („Herbstantrag 2000" bzw. „Mehrfachantrag 2001") auf Gemeinde- und/oder Bezirksebene teilgenommen. Dabei konnte auch speziell über die Naturschutzmaßnahmen in Kärnten, Fördervoraussetzungen und Fördertypen im Detail informiert werden. Insgesamt nahmen an diesen Veranstaltungen 2857 Personen teil (vgl. WULZ 2000a,b).

1. Streuobsttag in Kärnten

Am 17. März 2001 fand der 1. Streuobsttag in Kärnten statt. Rund 100 Teilnehmer kamen zu dieser ganztägigen Veranstaltung in die LFS St. Andrä. ÖR Präsident Walfried Wutscher eröffnete diese Veranstaltung und unterstrich in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz am Beispiel von Streuobstbeständen (Abb. 1) in Kärnten.

Den Einstieg in das Thema machte DI Regina Reiterer (Büro Lacon, Wien) mit ihrem Referat „Die Streuobstwiese als Kulturgut und Erlebnisraum", das einen allgemeinen Überblick über das Landschaftselement Streuobstwiese gab. Ing. Georg Schramayr (Büro Lacon, Wien) brachte eindrucksvoll dem Publikum den „Naturschutzfachlichen Wert von Streuobstbeständen" näher. Über die Fördermöglichkeiten von Streuobstbeständen im Rahmen des Projektes Landschaftsobstbau und die verschiedenen Maßnahmen im ÖPUL 2000 referierten Ing. Herbert Gartner und Dr. Roman Fantur. Die darauf folgende Diskussion zeigte, dass die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten bei der Umsetzung viele Fragen aufwerfen und ein großer Diskussionsbedarf besteht.

Das Nachmittagsprogramm begann mit Kurzreferaten aus dem Streuobstbereich. Referenten waren Hans Gritsch („Streuobstbau und bäuerliche Obstverarbeitung"), DI Katharina Dianat („Most- und Wirtschaftsbirnen im Lavanttal") und Peter Rass („Artenschutzprojekt Zwergohreule"). Mit einer Exkursion (ca. 50 Teilnehmer) zu einem Betrieb ins Gra-

Abb. 1: Streuobstbestände prägen bestimmte Landschaftsteile Kärntens. Sie sind Lebensraum für Pflanzen und Tiere und stellen ein wichtiges Genreservoir von regionalen Sorten dar. Rund 100 Teilnehmer informierten sich beim 1. Streuobsttag in Kärnten über Streuobstförderungen und die ökologische Bedeutung von Streuobstbeständen. (Foto: G. Wulz)

©Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein in Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

nitztal endete der 1. Streuobsttag (WULZ 2001).

Magerwiesen in Kärnten – Bewirtschaften und Erhalten

Am 8. Juni 2001 fand eine Bildungsveranstaltung zum Thema „Magerwiesen in Kärnten – Bewirtschaften und Erhalten" statt (Abb. 2). Zu diesem ganztägigen Seminar kamen 25 Teilnehmer nach Maria Elend/Rosental. Die Veranstaltung hatte zum Ziel, neben allgemeinen ökologischen Aspekten und Fördermöglichkeiten von Magerwiesen vor allem Denkanstöße für alternative Verwertungs- bzw. Vermarktungsmöglichkeiten von extensiv genutzten Wiesen zu geben (Vorträge zu den Themen: Heubörse Wienerwald und Leiser Berge, Gewinnung von Saatgut am Beispiel Waldviertel).

Magerwiesen kommen auf extensiv bewirtschafteten und nährstoffarmen Standorten vor. Aufgrund der Nährstoffarmut treten vor allem niederwüchsige Gräser und zahlreiche Kräuter auf, welche diese Wiesen auch zu den farbenprächtigsten und artenreichsten Heuwiesen unserer Kulturlandschaft machen.

Es liegt im Interesse der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der Jagd und des Tourismus, die Bewirtschaftung von extensiv genutzten Wiesen langfristig zu sichern und damit unsere Landschaft und ihr unverwechselbares Erscheinungsbild zu erhalten.

Diese Artenvielfalt ist zum Beispiel auf den „Fronwiesen im Rosental" infolge der extensiven Bewirtschaftung (ein- bis zweimal jährlich mähen und maximal mäßige Festmistdüngung) entstanden. Hier befinden sich die größten mehr oder weniger zusammenhängenden Mager- und Halbtrockenrasenflächen der gesamten Kärntner Tallagen. Viele Einzelflächen sind bereits seit 1992 unter Vertragsnaturschutz. „Die Fronwiese und das Tallacher Feld" sind im Rahmen des ÖPUL 2000 eines der fünf Naturschutzplangebiete in Kärnten, womit die Besonderheit dieser „Wiesenlandschaft" nochmals hervorgehoben wird (DABERNIG & WULZ 2001a).

Bildungsveranstaltungen im Überblick: Exkursionen und Vorträge

Weiters fanden insgesamt 19 Bildungsveranstaltungen zu speziel-

Abb. 2: „Magerwiesen in Kärnten „Bewirtschaften und Erhalten", bei einer zweistündigen Exkursion erfuhren interessierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen der ganztägigen Veranstaltung Wissenswertes über das Gebiet der Fronwiesen im Rosental und die typische Flora der Magerwiesen in diesem Gebiet. (Foto: G. Wulz)

©Amt der Kärntner Landesregierung, download unter www.biologiezentrum.at

len Naturschutzthemen statt (Stand: Juni 2001). Dazu gehörten die Vorstellung der Naturschutzplangebiete Fronwiesen/Rosental und Görtschacher Moos – Obermoos/Gailtal, Exkursionen zum Thema „Biotope in der Landschaft" im Bezirk Villach (Abb. 3) und Wiesenbegehungen im Drau- und Gailtal sowie im alpinen Gebiet (Almgebiet Grebenzen). Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde deutlich aufgezeigt, dass die Interessen einer nachhaltigen Landwirtschaft und die Anliegen des Naturschutzes nicht getrennt gesehen werden können. Die entsprechende Nutzung und Nutzungsintensität des Standortes ist für beide Interessenbereiche vertretbar und für eine zukünftige Zusammenarbeit wünschenswert. Insgesamt nahmen an diesen Veranstaltungen ca. 520 LandwirtInnen bzw. landwirtschaftsnahe Personen teil (DABERNIG & WULZ 2001b).

Naturschutzplangebiete: Betriebsgespräche und Managementpläne, Erstellen von „handouts"

Im ÖPUL 2000 gibt es die Möglichkeit, über die Zusatzmaßnahme „Mitwirkung bei der Erstellung eines Naturschutzplanes (NP, nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden offiziellen Abkürzung für Nationalparke, Anmerk. der Redaktion)" Fördermittel zu lukrieren. Diese Maßnahme richtet sich nach einem gesamtbetrieblichen oder regionalen Managementplan für einen oder mehrere landwirtschaftliche Betriebe. Der Naturschutzplan ist mit den Maßnahmen „Pflege ökologisch wertvoller Flächen (WF)", „Neuanlegung von Landschaftselementen (K)", „Kleinräumige erhaltenswerte Strukturen (WS)" sowie der Grundförderung kombinierbar.

Projektgebiete, in welchen der Naturschutzplan in Kärnten zur Anwendung kommt, sind entweder bestehende Schutzgebiete (zum Beispiel Naturschutzgebiet Mussen, Nationalpark Hohe Tauern mit der Pilotgemeinde Mallnitz, die Natura 2000-Gebiete Görtschacher Moos/Obermoos und St. Lorenzener Hochmoor/Ebene Reichenau) oder in Ausnahmefällen Gebiete außerhalb von Schutzgebieten, welche sich durch eine vielfältige naturräumli-

Abb. 3: Den Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer Kärnten konnte bei einer Exkursion im Juni 2001 ein Einblick in die Tätigkeit der Flächenbegutachter gegeben werden. (Foto: G. Wulz)

©Naturwissenschaftlich-Medizinischer Verein in Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

che Ausstattung auszeichnen (zum Beispiel „Die Fronwiesen" im Rosental). Die Auswahl der Projektgebiete erfolgt gemeinsam durch die Fachstelle für Naturschutz, Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz und die Arge NATURSCHUTZ.

Im Naturschutzplan werden gemeinsam mit dem Landwirt entsprechend dem für das Projektgebiet festgelegten Schutzziel spezifische Pflegemaßnahmen ausgearbeitet. Das vorrangige Ziel des Managementplanes ist, die naturschutzfachliche Wertigkeit des Gebietes (insbesondere die Artenvielfalt) zu erhalten bzw. durch bestimmte Maßnahmen zu erhöhen.

Der Naturschutzplan kann nur in Anspruch genommen werden, wenn der Betrieb an Naturschutzmaßnahmen teilnimmt, das heißt, wenn er auch die Maßnahme „Pflege ökologisch wertvoller Flächen (WF)" und/oder „Neuanlegung von Landschaftselementen (K)" auf den für den Naturschutzplan in Frage kommenden Flächen beantragt. Weitere Voraussetzungen sind die verbindliche Teilnahme an einer Informationsveranstaltung und eine gemeinsame Begehung der Flächen durch Landwirt und Projektbetreuer. Bei der gemeinsamen Begehung der betroffenen Flächen wird der Ist-Zustand erhoben und darauf basierend ein Maßnahmenplan erstellt. Verpflichtend für den Landwirt ist auch die Mitarbeit an der Erhebung von Betriebsdaten (Ausfüllen eines Erhebungsbogens). Auf Grundlage des Erhebungsbogens und einer Feldbegehung werden die Naturschutzmaßnahmen für den Verpflichtungszeitraum festgesetzt. Der Landwirt erhält einen „Projektbericht" (= handout) für die Inanspruchnahme dieser Förderung. Dieser Projektbericht besteht aus einem Kartenteil (Übersichtsplan, Lageplan, Karte des Ist-Zustandes, Karte der erforderlichen Maßnahmen) und einem Textteil mit naturschutzfachlicher Zielsetzung, Gebietsbeschreibung, Maßnahmenkatalog und betriebsbezogenen Maßnahmen. Weiters werden dem handout sogenannte Steckbriefe beigelegt. Diese Steckbriefe beschreiben typische Pflanzen und Tiere der „Naturschutzplanflächen". So sollen das Bewusstsein und das Wissen des Bewirtschafters um den Wert der Flächen gestärkt werden.

Derzeit nehmen ca. 40 Betriebe kärntenweit am Naturschutzplan teil. Betriebsgespräche, Festlegen der Pflegeauflagen und die Erstellung des handouts und der Steckbriefe werden im Rahmen des Bildungsprogrammes Landwirtschaft und Naturschutz durchgeführt (ARGE NATURSCHUTZ 2001).

Zukunftsperspektiven

September 2001 bis August 2002)

Veranstaltungen, Broschüren, Managementpläne

Für das Bildungsjahr September 2001 bis August 2002 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen geplant. Die Veranstaltungsreihe „Biotope in der Landschaft" soll unter dem neuen Titel „Sumpf und Gstettn – wie wertvoll ist extensiv genutzte Kulturlandschaft?" mit mindestens vier Exkursionen in Gemeinden mit bereits vorliegendem Biotopkataster oder einer besonderen Biotoptypenausstattung weitergeführt werden. Für die Zielgruppe „Betriebe mit Urlaub am Bauernhof" oder „Schule am Bauernhof" wird ein zweitägiges Seminar zum Thema „Natur als Erlebnisraum und Lebensraum" angeboten. Zum Thema „Landschaftselemente" werden zwei Veranstaltungen stattfinden (Exkursion und ein Vortrag zum Thema „Ökologischer Wert und Anlage von Gewässerbiotopen" und eine Exkursion und Vortrag zum Thema „Ökologischer Wert, Anlage und Nutzung von Gehölzbiotopen"). Weiters sind noch ein bis zwei Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft und landwirtschaftlichen Fachschulen, eine Almbegehung und zwei Veranstaltungen zur speziellen naturschutzorientierten Maßnahme „Mitwirkung an der Erstellung eines Naturschutzplanes" geplant.

Im Februar soll eine Landestagung zum Thema „Agrarpolitik, Landwirtschaft und Naturschutz" stattfinden.

Die Erstellung von Broschüren und Schulungsunterlagen zu den Themen Hecke, Gewässerbiotope, Trockenmauer und Wiesen ist vorgesehen.

Auch die Maßnahme „Mitwirkung an der Erstellung eines Naturschutzplanes" wird im Rahmen des Bildungsprogrammes weiterbetreut (DABERNIG & WULZ 2001c).

Schlussfolgerungen

Seit rund einem Jahr werden Veranstaltungen im Rahmen des Bildungsprogrammes durchgeführt. Rund 3400 Teilnehmer (Stand: Juli 2001) konnten bei den Veranstaltungen gezählt werden. Diese relativ große Teilnehmerzahl ist dadurch zustande gekommen, dass im Herbst 2000 und Frühling 2001 die

©Amt der Kärntner Landesregierung, download unter www.biologiezentrum.at

Möglichkeit bestand, im Rahmen der Veranstaltungsreihen der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, „Herbstantrag 2000" bzw. „MFA 2001", mit einem Kurzreferat teilzunehmen. Durch diese Veranstaltungen konnten kärntenweit relativ viele LandwirtInnen angesprochen werden. Für spezielle Veranstaltungen zum Thema Naturschutz ist es vergleichsweise schwieriger, LandwirtInnen zur Teilnahme zu gewinnen. Die Meinung, dass Naturschutz mit „Einschränkung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und Entwicklungsmöglichkeit des Betriebes" oder „finanziellen Einbußen" gleichzusetzen ist, ist in der bäuerlichen Bevölkerung noch tief verankert. Oft bedarf es längerer Einzelgespräche, diese Meinung zu entkräften.

Die Veranstaltungen, die im Rahmen des Bildungsprogrammes durchgeführt werden, stellen einen wichtigen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen Naturschutz und Landwirtschaft dar.

Wichtig wäre hier auch eine vermehrte Einbeziehung des Konsumenten (das sind wir alle!), was derzeit aufgrund der Vorgabe der Sonderrichtlinie (Qualifizierung für Naturschutz von LandwirtInnen) nur eingeschränkt durchführbar ist.

Literatur

ARGE NATURSCHUTZ (2001): „Mitwirkung an der Erstellung eines Naturschutzplanes". Merkblatt. Klagenfurt.

DABERNIG, M. & G. WULZ (2001a): Landwirtschaft und Naturschutz, Veranstaltungen von Juni bis September. Ktn. Bauer, Jg. 156, Nr. 12: 13. Klagenfurt.

DABERNIG, M. & G. WULZ (2001b): Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz, Tätigkeitsbericht Jänner 2001 bis Mai 2001, Kurzdarstellung und Anhang. Unveröff. Bericht der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.

DABERNIG, M. & G. WULZ (2001c): Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz, September 2001 bis August 2002, Stand Juli 2001. Unveröff. Bericht der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.

DIETRICH, M. (2000): Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes, Sonderrichtlinie. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien.

KRAINER, K. & G. WULZ (2000): Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes, Bildungsprogramm „Landschaft und Ökologie". Unveröff. Entwurf der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.

WULZ, G. (2000a): Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz, Tätigkeitsbericht Mai 2000 bis August 2000, Kurzdarstellung und Anhang. Unveröff. Bericht der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.

WULZ, G. (2000b): Bildungsprogramm Landwirtschaft und Naturschutz, Tätigkeitsbericht September 2000 bis Dezember 2000, Kurzdarstellung und Anhang. Unveröff. Bericht der Arge NATURSCHUTZ, Klagenfurt.

WULZ, G. (2001): Streuobstwiesen – wichtiger Teil der Kulturlandschaft. Ktn. Bauer, Jg. 158, Nr. 14: 15. Klagenfurt.

Anschrift der Verfasserin:

DI Gerhild WULZ
Arge NATURSCHUTZ
Gasometergasse 10
A-9020 Klagenfurt
E-Mail: arge.naturschutz@carinthia.com

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 2001_6

Autor(en)/Author(s): Wulz Gerhild

Artikel/Article: Das Österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes. 67-73